



DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Sonntag, 24. Oktober 2021 | 11 Uhr
SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

2021
/ 22

Sonntag, 24. Oktober 2021 | 11 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern,
Emmerich-Smola-Saal

ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Entdecken | #1700Jid

im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

**Ermir Abeshi und
Djafer Djaferi, Violine
Benjamin Rivinius, Viola
Adnana Rivinius, Violoncello
Paul Rivinius, Klavier
Moderation: Gabi Szarvas**



„Chai“ heißt „Leben“

#1700jid

Im Jahr 2021 leben Jüdinnen und Juden nachweislich seit 1700 Jahren auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

Unter dem Namen **#2021jid** werden bundesweit zahlreiche Veranstaltungen ausgerichtet.

Ziel des Festjahres ist es, jüdisches Leben sichtbar und erlebbar zu machen, um dem erstarkenden Antisemitismus entschieden entgegen zu treten.

www.2021jid.de

Mittwoch, 3. November 2021 | 20 Uhr | Saarbrücker Schloss

„Concertino“ – Ensemblekonzert

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Werke von Marc Lavry, Erwin Schulhoff, Mieczysław Weinberg und Paul Arma

Sonntag, 7. November 2021 | 18.15 Uhr | SR-Sendesaal

„Chai“ – Festkonzert

Deutsche Radio Philharmonie | Leitung: Pietari Inkinen

Michael Barenboim, Violine | Benjamin Chait, Rezitation

Werke von Erwin Schulhoff, Felix Mendelssohn Bartholdy und Erich Wolfgang Korngold

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

(1809 – 1847)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello

Nr. 2 c-Moll op. 66 [27 Min.]

Allegro energico

Andante espressivo

Scherzo. Molto allegro quasi presto

Allegro appassionato

Ermir Abeshi, Violine

Adnana Rivinius, Violoncello

Paul Rivinius, Klavier

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

(1897 – 1957)

Quintett für Klavier, zwei Violinen, Viola und Violoncello

E-Dur op. 15 [29 Min.]

Mässiges Zeitmass, mit schwungvoll blühendem Ausdruck

Adagio (Freie Variationen)

Finale

Ermir Abeshi und **Djafer Djaferi**, Violine

Benjamin Rivinius, Viola

Adnana Rivinius, Violoncello

Paul Rivinius, Klavier

Sendetermin

Mittwoch, 29. Dezember 2021 | 20.04 Uhr | SR 2 KulturRadio
und zum Nachhören auf drp-orchester.de und sr2.de



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Klaviertrio c-Moll

Felix Mendelssohn Bartholdys zweites Klaviertrio, das c-Moll-Werk op. 66, stand immer ein wenig im Schatten des ersten, op. 49 in d-Moll, das Robert Schumann als *Meistertrio der Gegenwart* mit den früheren Beiträgen Beethovens und Schuberts auf eine Stufe stellte. Ein Grund für die geringere Popularität des späteren Werks liegt vielleicht darin, dass es *ein bisschen eklig zu spielen* ist – so formulierte es der Komponist selbst in einem Brief an seine Schwester Fanny. Spieltechnische Schwierigkeiten bietet das Trio vor allem im Klavierpart, den Mendelssohn bei der Leipziger Uraufführung (am 20. Dezember 1845) selbst ausführte. Doch auch die Streicherstimmen stellen hohe Anforderungen – nicht umsonst ist das Werk dem Geigenvirtuosen (und Komponistenkollegen) Louis Spohr gewidmet. Dass Mendelssohns c-Moll-Trio bis heute seltener gespielt wird als sein Vorgängerwerk, könnte aber auch mit der Musik selbst zu tun haben. Verschiedene Kommentatoren kritisierten beispielsweise den zweiten Satz als biedermeierlich oder sentimental. Die weiche Stimmung dieses „Andante espressivo“ lässt an Mendelssohns „Lieder ohne Worte“ denken, die oft demselben Vorwurf ausgesetzt waren. Die Form des Satzes ist dreiteilig: Es-Dur-Rahmenteile umschließen einen es-Moll-Mittelabschnitt.

Auch das Finale erregte den Unmut mancher Musikwissenschaftler: Sein Hauptthema sei *abgenutzt* und nicht *finalkräftig*, meinte Mathias Thomas, und Frieder Reininghaus verstieg sich sogar zu dem Urteil, der ganze Satz sei ein *formales Desaster*. Tatsache ist, dass das Hauptthema (vorgestellt vom Cello) recht ungewöhnlich beginnt: mit dem Intervall einer kleinen Non. Abgenutzt wird man ein so eigenwilliges Thema kaum nennen können, aber finalkräftig – für sich genommen – auch nicht. Doch das Thema muss den Satz ja nicht alleine tragen. Ein zweites, von Geige und Cello angestimmt, beginnt mit energisch-sieghaftem Gestus; in der leisen Fortspinnung schlägt die Stimmung ins Nachdenkliche um. Dieses Material ergänzte Mendelssohn, der sich ungeachtet seiner jüdischen Herkunft entschieden zum evangelischen Christentum bekannte, durch eine Chormelodie. „Vor Deinen Thron tret’ ich hier-

mit“, „Herr Gott, Dich loben alle wir“ und „Ihr Knechte Gottes allzu gleich“ wurden bisher als seine Quellen vorgeschlagen, doch so ganz stimmt die Melodie mit keiner der Vorlagen überein. Der Choral ist in die Reprise des Hauptthemas eingeschoben, und in der Coda spielt er nochmals eine wichtige Rolle. Gewiss eine merkwürdige Satzanlage – ob der triumphale Schluss durch das Vorangegangene überzeugend vorbereitet wurde, muss jeder Hörer für sich entscheiden. Als weniger problematisch werden gemeinhin die beiden übrigen Sätze angesehen. Der erste, ein wohlproportionierter Sonatensatz mit zwei stimmungsmäßig kontrastierenden, motivisch voneinander abgeleiteten Themen, verbindet Stringenz des Ablaufs mit faszinierendem Detailreichtum. Und im dritten Satz, dem Scherzo, ist Mendelssohn ohnehin in seinem Element: im g-Moll-Hauptteil ein bezaubernder Elfenreigen, und im G-Dur-Trioabschnitt folkloristisch getönte Klänge, die an manchen Satz Joseph Haydns denken lassen.

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

Erich Wolfgang Korngold begann seine Karriere als kompositorisches Wunderkind vom Format eines Mozart oder Mendelssohn: Schon mit elf Jahren schrieb er eine Ballettpantomime, die erfolgreich an der Wiener Hofoper aufgeführt wurde. Die Oper „Die tote Stadt“ machte den 22-Jährigen über Nacht berühmt, und Mitte der 1920er Jahre war Korngold nach Richard Strauss der meistgespielte lebende Komponist im deutschsprachigen Raum. Nachdem jedoch Österreich 1938 ein Teil des „Großdeutschen Reichs“ geworden war, sah Korngold sich wegen seiner jüdischen Herkunft zur Flucht vor den Nazis gezwungen. Er konnte sich in den USA niederlassen und genoss bei der Filmgesellschaft Warner Brothers die Arbeitsbedingungen eines Stars. Glücklicherweise wurde der eingefleischte Wiener in der Emigration aber nicht: Er fürchtete stets, die Arbeit für Hollywood könnte in Europa sein Ansehen als ernsthafter Komponist beschädigen – womit er leider Recht behielt.

Klavierquintett

Korngolds Klavierquintett stammt, wie auch seine übrigen Kammermusikwerke, aus der ersten, der Wiener Hälfte seines Schaffens. Es wurde 1922, zwei Jahre nach der Oper „Die tote Stadt“, fertiggestellt und nimmt vor allem im ersten Satz auf das Bühnenwerk Bezug – motivisch, aber auch im oft nahezu orchestralen Klang. Ganz typisch für Korngold ist das gleich eingangs präsentierte schwärmerische Hauptthema, in dem sich kühn aufstrebende Figuren der Streicher mit kraftvollen Klavierakkorden verbinden. Ein *sehr gesangvolles* lyrisches Seitenthema wird bald darauf vom Cello vorgestellt. Den Mittelsatz, das Adagio, komponierte Korngold als „Freie Variationen über die Lieder des Abschieds op. 14“ – so seine Fußnote in der Partitur. Hauptsächlich verarbeitete er das melancholische dritte Lied des Zyklus, „Mond, so gehst du wieder auf“, doch auch offene Zitate und verdeckte Anspielungen auf die drei übrigen sind in den neun Variationen enthalten. Mit einem un aufgelösten, mehrfach wiederholten Akkord endet der Satz gleichsam fragend. Das Finale beginnt mit den unisono deklamierenden Streichern und einer weiteren Metamorphose des Adagio-Liedthemas. Eine kurze Violinkadenz leitet dann über zum fröhlichen Refrainthema dieses Rondos, das gegen Ende noch einmal das aufstrebende Hauptthema aus dem ersten Satz aufgreift. Der Komponist spielte bei der sehr erfolgreichen Uraufführung am 16. Februar 1923 in Hamburg selbst den Klavierpart. Er widmete das Werk dem eng befreundeten gehörlosen Bildhauer Gustinus Ambrosi.

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch, 3. November 2021 | 20.00 Uhr | Saarbrücker Schloss, Festsaal

ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Concertino | #1700jlid

Grigory Mordashov, Flöte
Ermir Abeshi und Djafer Djaferi, Violine
Benjamin Rivinius, Viola
Teodor Rusu, Violoncello
Lukas Rudolph, Kontrabass
Nora von Marschall, Harfe
Moderation: Roland Kunz

Marc Lavry Suite Concertante für Flöte, Viola und Harfe
Erwin Schulhoff Concertino für Flöte, Viola und Kontrabass
Mieczysław Weinberg Trio für Flöte, Viola und Harfe op. 127
Paul Arma Suite de danses über rumänische Volkslieder
für Flöte und Streichquintett

Mittwoch, 10. November 2021 | 20.00 Uhr | SR-Sendesaal

ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Pièces brèves

Thomas Hemkemeier, Violine
Valentin Staemmler, Violoncello
Kai Adomeit, Klavier

Joseph Haydn Klaviertrio Es-Dur Hob. XI:29
Arvo Pärt „Mozart-Adagio“ für Klaviertrio
Bohuslav Martinů Cinq pièces brèves für Klaviertrio
Lera Auerbach Klaviertrio Nr. 1

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel. 0681/9 880 880
tickets@drp-orchester.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel. 0631/3652317
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 51
info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

SR[®] SWR 

